



Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz
Sprecherin des Netzwerk Pflegebegleitung
elisabeth.bubolz-lutz@gmail.com
14. September 2026

anhoerung@landtag.nrw.de

„A01 - Gesundheitsversorgung - 21.09.2026“.

Stellungnahme zu „Gesundheitsversorgung im Quartier stärken - wohnortnah, barrierefrei, verlässlich und sozial integriert“

Antrag der Fraktion der SPD, Drucksache 18/18998

Schriftliche Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Das Netzwerk Pflegebegleitung (www.netzwerk-pflegebegleitung.de) begrüßt die Initiative zur Stärkung der Gesundheitsversorgung im Quartier in NRW, vor allem die auf S. 3, Punkt 3 formulierten Forderungen nach quartiersnahen Begegnungs-, Beratungs- und Präventionsangeboten und nach Vernetzung der Strukturen, speziell zur Stärkung vulnerabler Gruppen.

Darüber hinaus halten wir folgende Aspekte für gesellschaftlich hoch relevant und zukunftsweisend. Wir sehen folgende Probleme und Handlungserfordernisse:

1. Strukturen für entgeltfrei nutzbares Begleitungsengagement sind verstärkt auf- und auszubauen

Als „Netzwerk Pflegebegleitung“, ein seit mehr als 20 Jahren auf Bundes- und Länderebene aktives Netzwerk im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements zur psychosozialen Begleitung von Personen, die mit den Herausforderungen rund um Gesundheit, Altwerden und Pflege befasst sind, weisen wir ergänzend und mit besonderem Nachdruck auf die gesellschaftliche Bedeutsamkeit des ehrenamtlichen Begleitungs-Engagements hin, und die Notwendigkeit einer fachlichen Qualifizierung und Beratung der ehrenamtlichen Initiativen, die sich für Gesundheit, Alter und Pflege „stark machen“. In zahlreichen Kommunen Nordrhein-Westfalens bestehen bereits qualifizierte Begleitungsangebote und Netzwerke mit langjähriger Erfahrung. Diese Strukturen sollten gesichert, weiterentwickelt und landesweit sichtbar gemacht werden. **Denn: Ohne verlässliche, hauptamtlich organisierte Strukturen kann Bürgerengagement seine stabilisierende Wirkung nicht entfalten.**

2. Präventive Wirkungen von qualifizierter ehrenamtlicher Pflegebegleitung – ein stabilisierender Faktor für das Miteinander der Generationen

Zu beachten ist: Ein qualifiziertes Begleitungsengagement – speziell wenn es in einem kommunalen Netzwerk organisiert ist – stärkt nicht nur vulnerable Gruppen. Es hat für die Freiwilligen, die qualifiziert werden und sich über Jahre hin engagieren, auch präventiven Charakter. Wer die Wege und Strukturen kennt, kann sich „selbst und anderen helfen“. Die Forschungsergebnisse bestätigen: Ehrenamtliche Pflegebegleitung stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und kann langfristig auch professionelle Unterstützungs- und Versorgungssysteme entlasten.

https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/service_1/publikationen/schriftenreihe/GKV-Schriftenreihe_Pflege_Band_6_18966.pdf

Deshalb: Strukturen für Fortbildung und Anleitung sind bereitzustellen – auch für ehrenamtliche und professionelle Mentoren, die Leitungsaufgaben übernehmen können – Curricula und wissenschaftlich evaluierte Erfahrungen sind vorhanden und können eingebracht werden.

3. Das Pflegeneuordnungsgesetz (Referentenentwurf 6/2026) führt zu Irritationen und verunsichert – „ehrenamtliche Pflegebegleitung“ braucht Stärkung und Klarstellungen – sofort
Die im o.g. Referentenentwurf des BMG verwendete Bezeichnung „Pflegebegleitung“ nach § 7 c (bisheriger Begriff: „Pflegeberatung“) überschneidet sich mit dem seit vielen Jahren etablierten Begriff des bürgerschaftlichen Engagements „Pflegebegleitung“. Dies führt bereits jetzt zu Irritationen bei Ratsuchenden, Angehörigen und Ehrenamtlichen. Uns erreichen Anfragen von Personen, die nicht mehr klar unterscheiden können, ob es sich um professionelle Leistungen oder um ehrenamtliche Unterstützungsangebote handelt. Insofern besteht Handlungsdruck: Notwendig ist eine informierende Website für NRW zu den bürgerschaftlichen, für die Nutzenden entgeltfreien, nachbarschaftlich organisierten Angeboten und die einzelnen Begleitungs-Profile, die zur Unterstützung angefragt werden können (siehe dazu www.begleiter-netzwerk-bochum.de): In NRW sind Senioren-, Pflege-, Patienten-, Technik-, Robot-, Schlaganfall-, Angehörigen-, Gesundheitsbegleitung ehrenamtlich aktiv. Diese Vielfalt ehrenamtlicher Begleitungsangebote stellt eine besondere Stärke Nordrhein-Westfalens dar. Umso wichtiger sind Transparenz, Auffindbarkeit und eine öffentliche Sichtbarkeit dieser Unterstützungsstrukturen.

Deshalb: Es ist dringlich, Transparenz herzustellen. Informationen sind zu geben zu den unterschiedlichen Begleitungsprofilen, Ansprechpartnern vor Ort, Qualifizierungsangeboten für interessierte ehrenamtliche Begleiter, zu Optionen in Bezug auf Zusatzqualifizierungen für Personen, die planen, ehrenamtliche Initiativen und Netzwerke auf- und auszubauen.

Vorschläge und Forderungen

Die von uns eingebrachten drei Maßnahme-Vorschläge sind in einem Zusammenhang zu sehen – sie benötigen ein grundsätzliches, politisches Votum!

Wir bitten den Ausschuss und nachfolgend den Landtag Nordrhein-Westfalen, die dargestellten Handlungsbedarfe in den weiteren Beratungen ausdrücklich zu berücksichtigen und die erforderlichen organisatorischen, finanziellen und qualifizierenden Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Begleitungsstrukturen zu schaffen.

In NRW stehen Ansprechpersonen bereit, die über evaluierte Erfahrungen zu Begleitungsengagement, Fortbildungen und Vernetzungsstrategien verfügen. Ohne verlässliche Organisationsstrukturen und Fortbildungen für die Zivilgesellschaft kann die Entwicklung einer „humanen Gesellschaft des langen Lebens“ nicht gesichert werden.

Die Förderung qualifizierter Begleitungsstrukturen für das Ehrenamt und die Kooperation mit dem professionellen System ist nicht allein als sozialpolitische Aufgabe zu verstehen, sondern als Beitrag zur nachhaltigen Sicherung von Teilhabe, Selbstbestimmung und Solidarität der Generationen in den Quartieren Nordrhein-Westfalens. Auf die Dringlichkeit der zu koordinierenden Maßnahmen wird abschließend noch einmal verwiesen.

Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz
Sprecherin Netzwerk-Pflegebegleitung